

Ein neues Deutschland.



Wenn wir ein neues Deutschland schaffen wollen, so muß es aufgebaut sein, auf dem, was wir in der Stunde der Gefahr erlebt haben, auf dem Bewußtsein der Einheit der Nation ohne Unterschied der politischen oder religiösen Meinungen. Es darf nur eine Gesinnung erfordert werden, die des freien Mannes, der sich seinem Volke hingibt und nach seiner Überzeugung das Beste für sein Volk tun will, der aber ebenso die Meinungen anderer achtet, auch wo er sie bekämpft. Ausgeschlossen aber sollte die Gesinnung des Philisters sein, der sich nicht nur ärgert, wenn ein anderer andere Gedanken und Gewohnheiten hat als er selbst, sondern ihn auch zwingen möchte, sie abzulegen. Politische Kämpfe wird und muß es geben. Es ist undenkbar, für die innere Ausgestaltung des Reiches eine Formel zu finden, mit der alle — vom preußischen Landedelmann oder dem in der Schreibstube hochgestiegenen Bürokraten bis zum süddeutschen Bauern, dem katholischen Kaplan und dem sozialdemokratischen Industriearbeiter — einverstanden sein könnten. Sie müßte sich denn in so abstrakten Selbstverständlichkeiten, wie „das Vaterland über der Partei“ erschöpfen, die den Streit sofort wieder aufleben ließen, sobald die Frage aufträte, was denn nun für das Vaterland geschehen solle. Nein, wir erwarten und wollen politische und soziale Parteien; sie sind die Ader, in denen das Blut der Nation kreist, und die politischen